

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch
Posten in Kemberg 1.10 Mk., in Kernen,
Notta und den Halbedelern 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtheftige
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Telephon Nr. 8.

Redaktion, Druck und Verlag: E. Freyer in Kemberg.

Nr. 47.

Kemberg, Donnerstag den 21. April 1904.

6. Jahrg

Die Reform

der preussischen Einkommensteuer.
Am preussischen Abgeordnetentage wurde am Montag über die Frage der Reform des preussischen Einkommensteuergesetzes von 1891 verhandelt. Bereits in der Budgetkommission hatte der Finanzminister über die Frage sich ausführlich geäußert. Er betonte im Plenum, daß sich das hervorragende Merk der Einkommensteuerreform im ganzen durchaus bewährt habe und eine durchgreifende Umgestaltung nicht beabsichtigt sei. Er ließ aber keinen Zweifel darüber, daß nach seiner Ansicht im einzelnen sich mancherlei Mängel und Unzulänglichkeiten herausgestellt hätten. Es soll in erster Linie eine Vereinfachung des Veranlagungsverfahrens durch die Abänderung des § 10 des Gesetzes erreicht werden. Die Bestimmung, daß der Besteuerter gewisse feststehende und schwankende Einnahmen zu unterscheiden und die letzteren nach dreijährigem Durchschnitt zu veranschlagen hat, hat in der Praxis zu erheblichen Schwierigkeiten geführt. Sie würden vermieden werden, wenn man für die Veranlagung die Höhe des Einkommens aus dem letzten Jahre maßgebend sein ließe. Der Finanzminister will dies Prinzip aber nicht allgemein aufstellen, sondern für gewisse Betriebe, landwirtschaftliche sowohl wie gewerbliche, insofern sie eine zuverlässige Buchführung besitzen, die Berechnung des Einkommens nach dreijährigem Durchschnitt beibehalten. In

schranken. Jede jetzt auftretende Wespe ist nämlich eine Königin, die zahlreiche Eier legt. Mit jeder gestörten Wespe vernichtet man jetzt immer eine Stammmutter ganzer zukünftiger Wespenkolonien und hilft auf diese Weise die Wespenplage im Hochsommer vermindern.
— Ein Malakserjahr soll in Aussicht stehen. Allenfalls trifft man beim Beobachten des Bodens in geringer Tiefe unter der Erdoberfläche eine Umneigung schon vollständig angewachsener Malakser an, die zum Ausfliegen bereit sind und nur noch auf die Ankunft warmer Tage warten.
— Da vielfach die irrige Meinung verbreitet ist, daß der Viber kein jagdbares Tier ist, macht der königliche Landrat Herr v. Bodenhausen unter Hinweis auf § 172 I 9 des Allgemeinen Landrechts und Artikel 89 des Ausführgesetzes zum Jägerbüchsen-Gesetzbuch darauf aufmerksam, daß der Viber nicht dem freien Tierjagde unterliegt und als jagdbares Tier nur vom Jagdberechtigten erlegt bzw. gefangen werden darf.
Schulin, 18. April. Der Häusler August Bergholz ist als Gemeindediener und Nachwächter dieser Gemeinde gewählt und vom königlichen Landrat Herrn v. Bodenhausen bestätigt und vereidigt worden.
Wittenberg, 18. April. Der Evangelische Bund hielt am Sonnabend hierseits eine imposante Versammlung ab, in welcher Herr Generalsekretär Lic. theol. Bräunlich-Halle einen Vortrag über die Zeitungsfrage in Deutschland hielt. Herr Redakteur Sauer gab jedoch be-

merkte sich gestern nachmittag ein vulgare Namens Michael B. Matzke bei hiesiger Stadtdirektion, um sich seine Ankunft beschleunigen zu lassen. Er ist Mitglied eines bulgarischen Turnvereins in Sofia und hat sich die Erlaubnis gesüßelt, ohne Reisegeld sein Ziel zu erreichen. Der unternehmende Wanderer besand sich noch in recht guter Verfassung. Er verstand fast garnicht Deutsch.
Torgau, 18. April. Den Tod durch Vergiftung fand gestern der Lehrer Schirmer in Weiden. Ueber die näheren Umstände des beklagenswerten Falles meldet das „Torg. Anz.“ folgendes: Am Mittwoch voriger Woche hatte die Wirtschafterin des Herrn Schirmer ein Gericht selbsteingemachter Bohnen gekocht, aber, als sie auf den Tisch gebracht wurden, einen verdächtigen Geruch entwickelten, jedoch die Wirtschafterin vom Genuß derselben abriet. Herr Sch. dagegen ab tropfen davon, weil er der Meinung war, daß sie unvorherben seien, hatte aber nur wenige Löffel voll zu sich genommen, als er auch heftige Schmerzen verspürte. Er schnell herbeigerufene Arzt konstatierte Vergiftung, wendete sofort die geeigneten Gegenmittel an, vermochte aber den Unglücklichen nicht mehr zu retten. Aus welchem Grunde die Bohnen verdorben sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.
Torgau, 17. April. In dem benachbarten Vorberge Waldreier wütete gestern nachmittag ein großer Waldbrand. Derselbe verbreitete sich mit furchtbare Schnelligkeit und vernichtete

liegenden des Eisenburger Zweigvereins, Herrn Pastor Dr. Nüchting, erbeten.
Neuhaldensleben, 18. April. Das Eisenbahnprojekt Wefelingen—Neuhaldensleben wird ernstlich gefördert. Hier fand gestern eine von Landrat v. Krosigk geleitete Versammlung statt, in welcher belangnehmend wurde, daß die Genehmigung der Provinz zur Leistung eines Beitrages von 483,000 Mk. eingetroffen sei. Es wurde daraufhin beschlossen, an das Eisenbahnministerium ein Gesuch um einen staatlichen Beitrag zu richten. Im September soll eine Aktiengesellschaft gebildet und mit dem Bau begonnen werden. Die Rainerode Durchbahnung bei Wefelingen und das Kainert bei Waldorf werden Anknüpf an die Bahn erhalten.
Kleine Nachrichten. Im Sommerplan sind zwei neue Personalzüge auf der Strecke Wittenberg—Desau und auch zwei neue Personalzüge auf der Strecke Wittenberg—Zalken eingeleitet worden. — Bei Anordnung des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen fand am Sonnabend zur heiligen Krönung des Bahnpolizeiwärter (Gehobener) Burdorf eine Verehrung der Strecke durch den Landeshauptmann und den Landeshauptinspektor Götting statt. Das reglementarisch genehmigte Projekt soll noch einige unwesentliche Änderungen erfahren. — Die seit drei Wochen beim Zeitungsaustragen verschwindende 12jährige Tochter des Maurers Redenberger in Halle wurde tot aus der Saale gezogen. Schwere Verletzungen der Leiche und sonstige Umstände lassen vermuten, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. — Bei Ammendorf wurde die Leiche des etwa 50jährigen Kallener Ingenieurs E. aus der Erde gelandet. E. wurde schon seit drei Wochen von seiner Familie vermisst. Die Ursache zu der Tat liegt in mißlichen Geschäftsverhältnissen. — Eine Kuh des Gutsbesizers T. in Spielberg brachte Junzlinge zur Welt. Die Tiere entwickelten sich vorzüglich und erreichten in 2 1/2 Wochen das ansehnliche Gewicht von 120 Kilo; der Erlös dafür betrug rund 100 Mk. — Durch ein Schabenfeuer, welches in Giesdorf ausbrach, wurde die dem Mühlentbesitzer Friedrich Weigel gehörige Wassermühle bis auf einen Teil der Umfassungsmauern mit allen Vorätzen eingeebnet. — Durch einen Sturz von einem Baume verunglückte im Busch bei Schönebeck ein 21jähriger Arbeiter. Freitags erlitt er mit zwei Kameraden in dem Busch. In übermühter Stimmung hat der Unglückliche einen Baum erklettert, von welchem er hoch aus der Spitze abfiel. Durch den Sturz erlitt er so schwere Verletzungen des Kreuzes, daß er schon nachmittags im Krankenhaus starb. — In Weisenfels erkrankte sich ein 70jähriger Mann, der sich gegen ein schulpflichtiges Mädchen vergangen hatte, auf dem Friedhof, nachdem er zu erwartenden Strafe zu entgehen. — Ein Unfallsfall ereignete sich am Freitag nachmittag in Helbra. Der 5 Jahre alte Sohn des Bergmanns Strömbe deselbst getötet unter eine in Bewegung befindliche Ackermähe, wodurch ihm der Hinterrücken derartig gewunnt wurde, daß das Blut aus Mund und Nase floß und das Gehirn frei gelegt wurde. — Am Montag schwamm in der Saale bei Halle eine männliche Leiche an. Nach bei der Leiche vorgefundenen Papieren ist der Tote der etwa 50 Jahre alte Maschinenbauer Hermann Heise-Merzbürg. Es liegt Selbstmord vor. — Ein eigenartiges Mißgeschick passierte in Wehlau ein Nachbar, indem er mit seinem Wiede durch eine heftige Gegenwindsturm, wodurch drei der Tieren ihr Leben lassen mußten. — Im Wilmersberg erkrankte sich im Keller seiner Wohnung der Bergmann R. Krosigk. Derselbe hatte in Giesleben auf dem Schützenplatze sein eigenes Geld verjubelt und ebenfalls hatte er dieselben eine heftige Auseinandersetzung mit seiner besseren Hälfte zu erwarten, denn er benutzte deren Wohlwollen, um den Selbstmord auszuführen.

stimmte, daß der Evangelische Bund von 170,000 auf 200,000 Mitglieder in einem Jahr gewachsen sei, und forderte zum Beitritt an. — Der Kreis-Kriegerverband Bezirk Wittenberg hielt am Sonntag in Hammanns Restaurant hierseits seinen diesjährigen Frühjahrs-Vegetag ab. Es waren 44 Vereine mit 84 Männern vertreten. Nach dem erstatteten Jahresbericht umfaßt der Bezirk Wittenberg 46 Vereine mit 3265 oberirdischen und 80 Ehren- und betragsfreien Mitgliedern, sowie 875 Vortratern. Die Unterstützungskasse zählt 25 Vereine mit 1560 Mitgliedern.
Wittenberg, 18. April. Der Kontor-geldbesitzer Wittenberg, zuletzt in einer hiesigen Deffinition beschäftigt, liebt es, seinen näheren und weiteren Bekannten hin und wieder eine Ueberrasschung zu bereiten. Vor einigen Tagen glanzte er einen feinen geschäftlichen Schriftstil damit fügen zu müssen, daß er im Winter von der Elblücke hinab in die Elbe sprang, dort aber, obgleich ein guter Schwimmer, jämmerlich um Hilfe schrie und gerettet wurde. Sein Chef stellte keinen Strafantrag. Am vergangenen Donnerstag wurde W. von seinem letzten Chef zur Wahrnehmung eines gerichtlichen Verkaufstermins nach Dessau gelandt, zu welcher Reise ihm 15,000 Mark eingehändig wurden. Von dieser Reise, auf welcher er übrigens keinen Auftrag prompt ausgeführt hat, ist W. nicht zurückgekehrt. Er hat aber unter dem Wecheln, daß er kein Geld lange bei sich behalten könne, seinem Chef geschrieben, daß die 15,000 Mark zu Ende seien und daß er deshalb und seine anderen nicht gerade erheblichen Schulden wegen nicht wieder zurückkommen könne und Zuschnitt bei einem Anwalt in Bonnern suchen würde. Etwas anderes hat er sich nicht zu Schulden kommen lassen.
Schmiedeberg, 16. April. Seinen Hochzeitsfest vergessen hatte Sonntag ein Maurer aus Cunnersdorf, der mit einem hiesigen Mädchen die Ehe eingehen wollte. Alles war vorbereitet, aber wer nicht eintraf, das war der Bräutigam. Schließlich stellte sich heraus, daß dieser den Abschied von dem Junggeblenstande am Sonnabend so kräftig gefeiert hatte, daß er schließlich den Hochzeitstag ganz vergaß. Die empörte Braut, sowie deren Angehörige modien von einer nachträglichen Trauung nichts wissen und gaben dem Ver-gelichen endgiltig den Laufpaß.
Serzberg, 16. April. Auf einer Fuhrtour von Sofia über Belgrad, Budapest, Wien, Prag, Dresden, Berlin, Hamburg, Newyork nach St. Louis zur Weltausstellung begriffen

Votales und Provinzialles.

Kemberg, den 20. April.
— Mit dem Aufschwung des Verkehrs ist auch die Zahl der Postanstalten und Postbeamten angewachsen. Die meisten Postbeamten rund 242,000, hat Deutschland, selbst von Nordamerika wird es darin nicht übertroffen. Dieses hat aber, entsprechend seiner größeren räumlichen Ausdehnung, mehr Postanstalten (77,000), Deutschland dagegen nur 46,300, das damit aber die zweite Stelle unter allen Ländern einnimmt. Briefkästen sind bei uns 128,000 vorhanden, etwa 3000 weniger als in Nordamerika.
— Auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayerischen, kamen im Monat Februar 29 Entgleisungen, (15 in Stationen) und 15 Zusammenstöße (12 in Stationen) vor. Dabei wurden 12 Menschen, 7 Bahndienstleute und 2 fremde Personen verletzt.
— Die Zeit des Reimens der alten Kartoffeln tritt jetzt im April wieder ein, und mit ihr die Arbeit der Pflanzung der Kartoffeln, die durch Unvorsichtigkeit bei der Zubereitung der geteinten Kartoffeln hervorgerufen werden können, hingewiesen. Kartoffelreife entfallen das sogenannte Nachschattengeld, und aus diesem Grunde ist besonders darauf zu achten, daß Personen, welche mit dem Abweimen der Kartoffeln beschäftigt werden, an den Händen keine Verwundungen haben, wodurch leicht eine Blautvergiftung hervorgerufen werden kann.
— Wespen. Die plötzliche Wärme begünstigt außerordentlich die rasche Entwicklung jeglichen Insektes. Die großen Wespen, die sog. Hummer, fluren jetzt Mitte April durch die Luft und auch die Wespen sind aus ihren Schlupfweilen hervorgekommen. Da gilt es nun recht mit feinem Griff jede Wespe zu töten, um die Plage im Hochsommer zu be-

stimmte, daß der Evangelische Bund von 170,000 auf 200,000 Mitglieder in einem Jahr gewachsen sei, und forderte zum Beitritt an. — Der Kreis-Kriegerverband Bezirk Wittenberg hielt am Sonntag in Hammanns Restaurant hierseits seinen diesjährigen Frühjahrs-Vegetag ab. Es waren 44 Vereine mit 84 Männern vertreten. Nach dem erstatteten Jahresbericht umfaßt der Bezirk Wittenberg 46 Vereine mit 3265 oberirdischen und 80 Ehren- und betragsfreien Mitgliedern, sowie 875 Vortratern. Die Unterstützungskasse zählt 25 Vereine mit 1560 Mitgliedern.
Wittenberg, 18. April. Der Kontor-geldbesitzer Wittenberg, zuletzt in einer hiesigen Deffinition beschäftigt, liebt es, seinen näheren und weiteren Bekannten hin und wieder eine Ueberrasschung zu bereiten. Vor einigen Tagen glanzte er einen feinen geschäftlichen Schriftstil damit fügen zu müssen, daß er im Winter von der Elblücke hinab in die Elbe sprang, dort aber, obgleich ein guter Schwimmer, jämmerlich um Hilfe schrie und gerettet wurde. Sein Chef stellte keinen Strafantrag. Am vergangenen Donnerstag wurde W. von seinem letzten Chef zur Wahrnehmung eines gerichtlichen Verkaufstermins nach Dessau gelandt, zu welcher Reise ihm 15,000 Mark eingehändig wurden. Von dieser Reise, auf welcher er übrigens keinen Auftrag prompt ausgeführt hat, ist W. nicht zurückgekehrt. Er hat aber unter dem Wecheln, daß er kein Geld lange bei sich behalten könne, seinem Chef geschrieben, daß die 15,000 Mark zu Ende seien und daß er deshalb und seine anderen nicht gerade erheblichen Schulden wegen nicht wieder zurückkommen könne und Zuschnitt bei einem Anwalt in Bonnern suchen würde. Etwas anderes hat er sich nicht zu Schulden kommen lassen.
Schmiedeberg, 16. April. Seinen Hochzeitsfest vergessen hatte Sonntag ein Maurer aus Cunnersdorf, der mit einem hiesigen Mädchen die Ehe eingehen wollte. Alles war vorbereitet, aber wer nicht eintraf, das war der Bräutigam. Schließlich stellte sich heraus, daß dieser den Abschied von dem Junggeblenstande am Sonnabend so kräftig gefeiert hatte, daß er schließlich den Hochzeitstag ganz vergaß. Die empörte Braut, sowie deren Angehörige modien von einer nachträglichen Trauung nichts wissen und gaben dem Ver-gelichen endgiltig den Laufpaß.
Serzberg, 16. April. Auf einer Fuhrtour von Sofia über Belgrad, Budapest, Wien, Prag, Dresden, Berlin, Hamburg, Newyork nach St. Louis zur Weltausstellung begriffen

stimmte, daß der Evangelische Bund von 170,000 auf 200,000 Mitglieder in einem Jahr gewachsen sei, und forderte zum Beitritt an. — Der Kreis-Kriegerverband Bezirk Wittenberg hielt am Sonntag in Hammanns Restaurant hierseits seinen diesjährigen Frühjahrs-Vegetag ab. Es waren 44 Vereine mit 84 Männern vertreten. Nach dem erstatteten Jahresbericht umfaßt der Bezirk Wittenberg 46 Vereine mit 3265 oberirdischen und 80 Ehren- und betragsfreien Mitgliedern, sowie 875 Vortratern. Die Unterstützungskasse zählt 25 Vereine mit 1560 Mitgliedern.
Wittenberg, 18. April. Der Kontor-geldbesitzer Wittenberg, zuletzt in einer hiesigen Deffinition beschäftigt, liebt es, seinen näheren und weiteren Bekannten hin und wieder eine Ueberrasschung zu bereiten. Vor einigen Tagen glanzte er einen feinen geschäftlichen Schriftstil damit fügen zu müssen, daß er im Winter von der Elblücke hinab in die Elbe sprang, dort aber, obgleich ein guter Schwimmer, jämmerlich um Hilfe schrie und gerettet wurde. Sein Chef stellte keinen Strafantrag. Am vergangenen Donnerstag wurde W. von seinem letzten Chef zur Wahrnehmung eines gerichtlichen Verkaufstermins nach Dessau gelandt, zu welcher Reise ihm 15,000 Mark eingehändig wurden. Von dieser Reise, auf welcher er übrigens keinen Auftrag prompt ausgeführt hat, ist W. nicht zurückgekehrt. Er hat aber unter dem Wecheln, daß er kein Geld lange bei sich behalten könne, seinem Chef geschrieben, daß die 15,000 Mark zu Ende seien und daß er deshalb und seine anderen nicht gerade erheblichen Schulden wegen nicht wieder zurückkommen könne und Zuschnitt bei einem Anwalt in Bonnern suchen würde. Etwas anderes hat er sich nicht zu Schulden kommen lassen.
Schmiedeberg, 16. April. Seinen Hochzeitsfest vergessen hatte Sonntag ein Maurer aus Cunnersdorf, der mit einem hiesigen Mädchen die Ehe eingehen wollte. Alles war vorbereitet, aber wer nicht eintraf, das war der Bräutigam. Schließlich stellte sich heraus, daß dieser den Abschied von dem Junggeblenstande am Sonnabend so kräftig gefeiert hatte, daß er schließlich den Hochzeitstag ganz vergaß. Die empörte Braut, sowie deren Angehörige modien von einer nachträglichen Trauung nichts wissen und gaben dem Ver-gelichen endgiltig den Laufpaß.
Serzberg, 16. April. Auf einer Fuhrtour von Sofia über Belgrad, Budapest, Wien, Prag, Dresden, Berlin, Hamburg, Newyork nach St. Louis zur Weltausstellung begriffen

stimmte, daß der Evangelische Bund von 170,000 auf 200,000 Mitglieder in einem Jahr gewachsen sei, und forderte zum Beitritt an. — Der Kreis-Kriegerverband Bezirk Wittenberg hielt am Sonntag in Hammanns Restaurant hierseits seinen diesjährigen Frühjahrs-Vegetag ab. Es waren 44 Vereine mit 84 Männern vertreten. Nach dem erstatteten Jahresbericht umfaßt der Bezirk Wittenberg 46 Vereine mit 3265 oberirdischen und 80 Ehren- und betragsfreien Mitgliedern, sowie 875 Vortratern. Die Unterstützungskasse zählt 25 Vereine mit 1560 Mitgliedern.
Wittenberg, 18. April. Der Kontor-geldbesitzer Wittenberg, zuletzt in einer hiesigen Deffinition beschäftigt, liebt es, seinen näheren und weiteren Bekannten hin und wieder eine Ueberrasschung zu bereiten. Vor einigen Tagen glanzte er einen feinen geschäftlichen Schriftstil damit fügen zu müssen, daß er im Winter von der Elblücke hinab in die Elbe sprang, dort aber, obgleich ein guter Schwimmer, jämmerlich um Hilfe schrie und gerettet wurde. Sein Chef stellte keinen Strafantrag. Am vergangenen Donnerstag wurde W. von seinem letzten Chef zur Wahrnehmung eines gerichtlichen Verkaufstermins nach Dessau gelandt, zu welcher Reise ihm 15,000 Mark eingehändig wurden. Von dieser Reise, auf welcher er übrigens keinen Auftrag prompt ausgeführt hat, ist W. nicht zurückgekehrt. Er hat aber unter dem Wecheln, daß er kein Geld lange bei sich behalten könne, seinem Chef geschrieben, daß die 15,000 Mark zu Ende seien und daß er deshalb und seine anderen nicht gerade erheblichen Schulden wegen nicht wieder zurückkommen könne und Zuschnitt bei einem Anwalt in Bonnern suchen würde. Etwas anderes hat er sich nicht zu Schulden kommen lassen.
Schmiedeberg, 16. April. Seinen Hochzeitsfest vergessen hatte Sonntag ein Maurer aus Cunnersdorf, der mit einem hiesigen Mädchen die Ehe eingehen wollte. Alles war vorbereitet, aber wer nicht eintraf, das war der Bräutigam. Schließlich stellte sich heraus, daß dieser den Abschied von dem Junggeblenstande am Sonnabend so kräftig gefeiert hatte, daß er schließlich den Hochzeitstag ganz vergaß. Die empörte Braut, sowie deren Angehörige modien von einer nachträglichen Trauung nichts wissen und gaben dem Ver-gelichen endgiltig den Laufpaß.
Serzberg, 16. April. Auf einer Fuhrtour von Sofia über Belgrad, Budapest, Wien, Prag, Dresden, Berlin, Hamburg, Newyork nach St. Louis zur Weltausstellung begriffen

Von Nah und fern.

Ruffische Studentinnen werden an der Univerſität in Freiburg i. Br. nach einer ſieben wöchentlichen Beſuchung im nächſten Semefter nicht mehr aufgenommen.

Walfiſch-Wereſchſchagin t. Der mit dem "Korapalomoſt" erkrankte Walfiſch-Wereſchſchagin, am meiften befallen durch ſeine Schädlichenbilder aus dem ruffiſch-türkifchen Felbzuge, hat ein Alter von nahezu 62 Jahren erreicht. Unrührlich Diſtiller, nahm er an den Felzjahren, die er als Walfiſch fährte, auch Friererkrankung. So beſchloß er ſich an der Erkrankung von Walfiſch-Wereſchſchagin vor ebenjo viel literariſch tätig und zwar in friedenſtreublichem Sinne. Denn er war ein überzeugter Anhänger der Friedensbewegung, der ſtärkſte vielleicht neben der bekannten Berta v. Suttner. Ein tragifches Schickſal ſahmahr, daß dieſer durch ſeine ausgeſchmückte Kunſt für den Walfiſch-Wereſchſchagin ſchmerzhaften Stammende Mann in den Schreckniſſen eines unglücklichen Krieges den Untergang finden mußte!

Ein ſchwerer polizeilicher Mißgriff iſt im Warteſaal in Bielefeld vorgekommen. Dort wurde auf die unbegründeten Angaben einer Halbmelde hin eine junge Leberin aus Minden, die von Beſuch ihrer Verwandten heimkehrend, den Anſtalt zur Weiterreife abwartete, verhaftet. Da die Dame die ihr von dem betretenden Kriminalbeamten einen Augenblick vorgehaltene Kennzeichnung nicht bemerkte, auch die Situation nicht verſtand, da ſie ſich keiner Schuld bewußt war, weigerte ſie ſich, dem Fremden zu folgen. Der Beamte zog nun die junge Dame gewaltſam fort, ſo daß ſie mit aufgeworfener Hand im Polizeigewalt anlangte. Eine große Menſchenmenge hatte von Wehndorf aus den Zug begleitet. Im Polizeigebäude mußte ſie ein peinliches Verhör über ſich ergehen laſſen. Der dienſthabende Kriminalkommiſſar brachte, ſobald er den Mißgriff erkannte, die Anklage zu ſeiner Frau in die Wohnung, beſetzte die dort und geleitete ſie zum Vater, dem Vater, der einem Regierungsſekretär in Minden, wird Straf-antrag gegen den Beamten und die Deputationsin geſtellt werden.

Ein Doppel-Mord iſt in voriger Woche in dem Dorfe Mehrfeld bei Schlotheim verübt worden. Das hochbetagte Ehepaar Schmidt, das in Mehrfeld eine Gattin und einen Sohn hat, wurde am 1. d. M. in der Nacht ermordet. Die beiden Opfer ſind mit einem Zimmereisenerhammer der Schädelf getrimmet worden. Das Mordgerät lag bei den Leichen. Die alten Leute hatten die Gemohnheit, aus Furcht vor Diebstahl, Geld und Wertſachen in ihren Betten zu verſtecken. Dieſes war den Tätern bekannt geweſen ſein, denn die Letzten ſahen die Schränke des Wohnzimmers durchbrochen und ihres Inhalts beraubt. Die Täter ſind noch unbekannt, des Nachts durch ein Fenſter der kluge eingedringenen und haben ihr abgeworfenes Opfer in die Schüre überfallen. Die Verhafteten ſind zwei des Mordmordes bringende verdächtige Perſonen, einer Bismarck und einer arbeitſamen Wandwerberſche. Man fand bei dem letzteren ein blutbeflecktes Tuch. Beide wurden in das Amtsgerichtsgefängnis in Schlotheim eingeleitet.

Infolge Genusses von Froſchentein iſt in Oberkretzmar Graf Ferdinand Wetter v. B. ſtarb geſtorben. Die Verſchiedenen legionären in Major ſtarben vor einigen Jahren mehrere Soldaten ebenfalls nach dem Genusse von Froſchentein. Nach den Feſtstellungen der Ärzte ſollten die Froſche giftig geworden ſein, weil ſie eine Art ſpaniſcher Jügel geſſen hatten.

Auf dem Scheiterhaufen. Die Bankierſrau Maria Kahn, die vor kurzem in Wien durch Selbſtmord erſtarb, hatte in einem hinterlaſſenen Schreiben den Wunsch geäußert, daß alle ihre Verſchreibungen auf einem "Scheiterhaufen" verbrannt werden möchten. In Ausführung dieſes Wunſches hat die Polizei auf einem geeigneten Plage die Verſchreibungen der Verstorbenen verbrannt. Es wurden von dem Fleiſcher überantwortet: 11 mit Nadeln gefüllte

Koffer, einige Pakete Waſche, 10 Schachteln mit Hüten, drei Dugend Schiller und Hunderte von Liebesbriefen. Das ſeltſame Schachpiel in voriger Woche hatte zahlreiche Neugierige angezogen.

Bank in Eisenbahnzuge. Unter den Paſſagieren des Parifer Schnellzuges nach Madrid brach in der Nähe von Angoulême eine Bank aus. Während der Zug mit 90 Kilometern Geſchwindigkeit dahinſah, kam er ſtill plötzlich zum Stillſtand, wobei die Paſſagiere durcheinander geſchüttelt wurden. Die ſich herausſtellte, hatte der Zug ein Geſpann überfahren, wobei die Pferde getödet und eine im Wagen befindliche Frau verletzt wurde. Die übrigen Paſſagiere des Geſpanns kamen mit einigen Hautabſchürfungen davon.

wenn das ganze Schiff mit der Bemannung ſollten verunglückt ſein. Aus allen Rügen des Larnes ſollten Feuerzeichen heroo, und in Innen des Larnes lagere Lote und Seilwerke auf einen Dampfer zuſammen. Die Toten waren ſchredlich verſchämmt. Zum Glück für die Mannſchaft trat keine Panik ein. Die Offiziere verſuchten in den Turm einzuklimmen, doch gelang dies erſt, nachdem man ſchredlich verſicherten Strigen einige Zeit hatte arbeiten laſſen. Unter Deſ arbeitete die Mannſchaft in ſuchbarer Höhe, um die Flammen von dem wenige Meter entfernten Seilumgang abzuholen, in dem die ſummierte Larnen lagen, deren Explosion das Schiff in Regen geriffen habe würde. Eine Viertelſtunde lang dauerte dieſer Verzweiflungskampf gegen die Flammen, ehe die Befehle befolgt war.

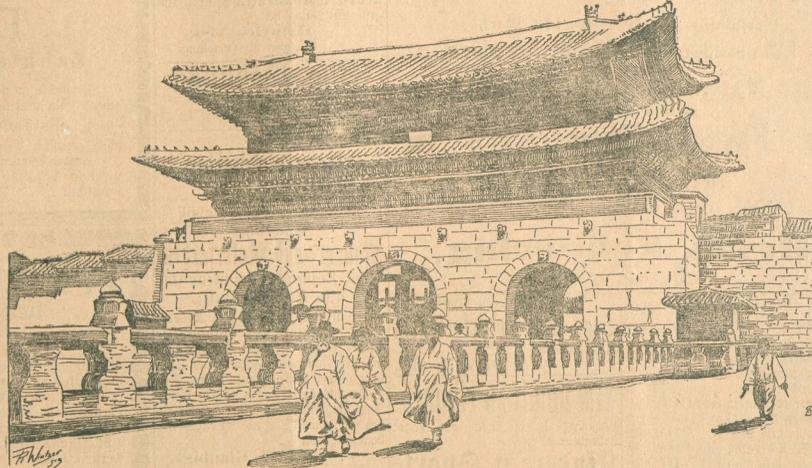
Reine Soldaten. Es gab einmal eine Zeit, wo die japaniſchen Blätter darüber

Krieg, ſo mußte denn auch der farbige Regen auf den Krieg zurückgeführt werden und man glaubte, die Bomben, die bei Port Arthur und Wladivostok plagen, hätten mit ihren Dampfen und Gagen die Wolken gefärbt. Das war es nun nicht, wohl aber hatte ein Juſten über die Weiße Gobi geſetzt und eine Waſſe ſeltenen Sandes gebildet, der nun mit dem Eſen geſamten niefelbeil. Das war eine biſſer in Garbin noch unbekannt Ereigniſſe.

Gerichtshalle.

Diſſeldorf. Der Muſiker Johannes Schmitz vom 16. Infanterie-Regiment wurde wegen Fahrenſtand im Walfiſch und ſchwerer Diebſtahls vom

Das Eingangstor zum Kaiſerpalast in Sül.



Der foranſich Kaiſerpalast, ein großer Gebäudesomplex, ſit am Donnerſtagabend ein Raub der Flammen geworden. Der Brand erloß ſich am ſüdlichen Eingang; ein ſtarker Wind verbreitete das Feuer ſchnell über alle Bauſtellen. In der Nacht wurde das Hauptgebäude vollſtändig vernichtet. Der Kaiſer von Korea und der Kron-

folger retteten ſich durch ein Seitentor in die amerikaniſche Geſandſchaft. Der kaiſerliche Walfiſch nimmt einen großen Raum ein, der von einer hohen Mauer umgeben iſt. Der Gebäudekomplex beſteht aus vielen kleinen Gebäuden deren Grundriß nach Paris hergeſtellt ſind. Die Zimmer ſind klein und niedrig. Hieron machen das Bibliothek-

gebäude, der Feſtballon und der Thronſaal eine Ausnahme. In einem Ausſehen unweit des Thronſaals iſt die Königin Min, die Gattin des regierenden Kaiſers von Korea, am 8. Oktober 1895 ermordet worden.

Eine neue Stiftung Carnegies. Der durch ſeine laſſenden Millionenvermögen bekannte amerikanische Millionär hat einen Fonds von fünf Millionen Dollar (20 Millionen Mark) geſtiftet, der beſtimmt iſt für die Unterhaltung von ſolchen Bibliotheken, die bei Rettung von Menſchen aus Lebensgefahr leiſten das Leben eingehält haben, und für die Lebensretter leiſten die Verletzungen erlitten haben.

Die Explosion auf dem "Missouri" über die Woche des entſchiedenſten Unfalls an Bord des amerikaniſchen Kriegſchiffes "Missouri". Den 31. Menſchenleben zum Opfer fielen, wie wohl niemals eine Aufklärung erfolgte. Denn von den Offizieren und Mannſchaften, die ſich in dem hinteren Schiffraum befanden, iſt keiner am Leben geblieben. Man vermutet, daß die Explosion inſolge eines Brandes entſtanden iſt. Die Überdauerung eines zweiſtündigen Gefechtes hat ſich, wie es ſcheint, ermöglicht, ehe der Verſchluß geſchloſſen war. Das aufkommende Feuer überzog das Feuer in einem inneren Raum des Schiffes, wo vier Ladungen für zündfähige Geſchütze in Brand gerieten und eine derartige Wie entzündeten, daß ſelbſt die metallenen Stützungen an den Wänden geſchmolzen wurden. Der Unfall trat ſich bei Gelegenheit eines Weſtkampfes in Schnellfeuer zu, und es iſt Verſicherung, daß der Annahme vorhanden, daß die Gefährdung in dem hinteren Schiffraum erreicht, was das Unheil beſiegelte. Mit einer ſchweren Detonation erplobten 1440 Pfund Pulver. Es ſahen einen "Augenblick, als

hagen, daß die Soldaten ihres Landes zu klein ſeien. Man erklärte als Urfache des Unfalls die Unkenntnis der orientaliſchen Gewohnheit, auf Wäſchen zu hocken, anſtatt auf Wäſchen und Schößen zu ſitzen. Eine Gewohnheit, die bei ſtrikteren laſſe, und das Jubiläum am Großwerden veränderte. Natürlich genügt ein einfacher Hinweis auf andere Völker, die mit den Japanern den Brand des Todes teilen und doch große Soldaten haben, um zu erkennen, daß die Urfache der Kataſtrophe anderswo zu ſuchen iſt. Japan wird keine größeren Soldaten bekommen, auch wenn es nach europäiſcher Art zum Eigen anſchließliche Wäſche und Schöße in Gebrauch nimmt. Im übrigen braucht es ſich über das niedrige Körpermaß ſeiner Soldaten auch keineswegs zu kümmern; erſt in den letzten Wochen und Monaten haben die Japaner wieder das Alter in der Welt erſehen. Die Soldaten g r o ß e kriegeriſche Geſolge erzielten kann.

Japaner ſchne. Vor kurzem wurden die Bewohner von Garbin durch ein ganz beſonderes Anſehen des Himmels aufgeregt. Schwere, ſchwarze Wolken mälzten ſich niedrig über das Land und gaben bald einen braunen Niederſchlag, der den weißen Schnee wegwusch und breit ſah. Woher dieſe ungeheuermäßige Verſchattung? Die Genſter ſind durch den Krieg erregt, alles dreht ſich um den

ſieſigen Kriegsgericht zu 7 Jahr Zuchthaus und Ausſchloß aus dem Heere verurteilt.

Zarbrücken. Die ſieſige Zarſchloßmann betrat den von ſeiner Verurteilung wegen grobſtarrer Taterländer zu der hohen Gefängnis. Er hatte inſolge einer Bitte ſeinen eigenen alten Karrenſtuhl auf der Zuchthausſtraße eine Strecke von 7 Kilometern in 11 Minuten zurückzuführen laſſen. Das arme Tier war mit Blut und Schweiß bedeckt am Ziele angekommen und wenige Stunden darauf verendet.

Buntes Allerlei.

Königliche Kirchſteine. König Edward von England eſt unglücklich bei einer öffentlichen Perſonene einige Kirchſteine zum Freſchlag, und die Steine ſelben natürlich auf dem Keller liegen. Kaum hatte ſich der König erboten, als eine Menge eleganter Ladies ſich auf die übriggebliebenen Kirchſteine ſetzten. Natürlich waren es Amerikanerinnen, und ſieher werden die Steine von den republikaniſchen Banker-Familien als ſchöne Ankerſtellen in hohen Ehren gehalten werden. — Ist amerikaniſch!

In der Sekundärdahn. Mir kommt es vor, daß der Zug eine Stunde Verſpätung hat! — Schaffner: Ganz richtig, wir werden aber doch um die gewöhnliche Zeit ankommen! — Reisender: Und wann iſt das? — Schaffner: Mit zwei Stunden Verſpätung! (Lach. Saure.)

Der Fremde in dem eleganten grauen Meſſingzug zog von neuen feinen breiträndigen Filzhut. "Das iſt mit eine beſondere Freude," ſagte er darauf und ſetzte hinzu: "Mein Name iſt von Gern." "Verantwortlich von Gern," rief Marie erſchrocken. Dann aber ſah ſie ſich doch wieder ſchneil, und nachdem ſie den Gaſt zum Niederſetzen geſchickt, fragte ſie mit merkwürdig erregter Stimme nach ſeinem Begehren. Seine ſchmerzliche Klage ſtand Leo ihr nun, was ihr beſchloß, daß er ſie in Polen vergebens geſucht habe. Entſchieden ſprach er die Bitte aus, ſie möge ihm ſagen, was ſeiner gemeint habe, als ſie von einer Klauſt ſprach, die ſie für ewig von ihm trenne. "Das darf ich nicht," rief Marie bebend, "denn ich bin nicht berechtigt, die Geſchichte anderer Leute zu verraten." "Aber wenn Sie damit das Glück zweier Menſchen begründen?" "Das würde ich aber in dieſem Fall durchaus nicht tun." "So glauben auch Sie," rief Herr v. Grün nun, "das ſind Sie v. Hagel recht?" "Marie ſah, wenn ſie ſich von Ihnen geſchieden meint, denn."

Leo v. Grün war plötzlich aufgesprungen. "Nun ſollſt du ſagen, was du ſagen willſt, ſieher ſind die Augen zu den Geſichtern des Dampfes gehoben. Hinter den lauter gehaltenen Scherben zerſchellen gewöhnte er zu ſeinem grenzenloſen Gethenken das totenſtändige Klamm der Geſchichten. (Fortsetzung folgt.)

Mittheilungen aufgeben? Das würde mir ſehr ſchwer fallen, Panna! Denn ich bin eben nur zum Dienſt geboren. Kaſſen Panna mich auch dabei. Ich hab's ja auch in Jarnomo wieder ſo gut getroffen. Ja, ja! Herr und Frau Oberförſter ſind ſinnlich gut zu mir, und ebenjo freundlich beſcheiden mit auch die jungen Damen. Sie hängen bereits an mir wie an die Aha, die mit manndmal ſieht."

"Sie wird kommen, damit ſie ſie wiederſehen, mein gute Aha. Denn hier bleiben können Sie natürlich und auch Dienſt ſein, ſo lange ſie wollen."

"Aha einmal hatte die Gräfin den Kleinfam ihrer Walfiſchlerin geſchikt, dann taumelte ſie mehr als ſie ging, wieder der Klauſe zu."

"Sie verſuchen es, liebe Onädige," ſagte jetzt aber der Oberförſter und drückte ſeiner Hände an ſeine Lippen.

"Wenn es mich nur irgend welche Opfer koſten würde!" meinte die junge Frau. "Freiſt iſt mir nicht möglich, ſo die Klauſe zu ſuchen." "Sie tröſtet Sie? — Aber Frau von Vogel — wie ſoll ich das verſuchen?" "Das wird Ihnen ſehr bald Marie ſagen," entgegnete die junge Witwe in einem ſo ſchmerzlichen Ton, daß der Oberförſter nicht mehr ſonnte, auszuſprechen.

Ich ſchne mich ſelbſt melchermalige Naturen zu machen — na — dann mög' ich ja beinahe Gott dafür danken, daß ich nichts habe als mein Geſicht und den ehrlichen Namen Braun."

"Den ehrlichen Namen!" kam es in ſchmerzlichen Tönen über Fanny's Lippen. "Ja, Herr Oberförſter, der ehrliche Name iſt auch das Höchſte, was wir beſitzen."

"Aha, jetzt geht mir ein Licht auf," rief Braun. "Sie meinen den Ihren verloren zu haben, als Sie es dulden mußten, daß den Gläubigen Ihres Gatten nur ein ſo geringer Prozenſat bemittelt wurde. Aber liebe Onädige, wenn Ihnen das ſo ſchmerzhaft vorkommt, ſo habe ich begehrt vollkommen, daß dies der Fall ſei — ſo ſieht es Ihnen ja jederzeit frei, ein neues Rechenexempel aufzuſtellen. Ja, meine Beſchwerde — Sie müſſen dieſes ſogar tun, nun Sie reich geworden ſind und ſelberſt doch unterlaſſen haben, die Gütergemeinſchaft mit Ihrem Gatten auszuſchließen. Die Leute, von denen mein armer Freund getrieben hat, wiſſen nur nicht davon, welches Glück Ihnen geworden iſt, denn ſonſt — hätten ſie Sie ſchon längſt mit Ihren Anſprüchen beſchäftigt."

"Mein Gott, daß ich an alles dies auch nicht gedacht habe!" erwiderte Braun, ohne daß er ſich jedoch einſaß. "Der Herr, von dem mein armer Freund getrieben hat, wiſſen nur nicht davon, welches Glück Ihnen geworden iſt, denn ſonſt — hätten ſie Sie ſchon längſt mit Ihren Anſprüchen beſchäftigt."

"Aha, jetzt geht mir ein Licht auf," rief Braun. "Sie meinen den Ihren verloren zu haben, als Sie es dulden mußten, daß den Gläubigen Ihres Gatten nur ein ſo geringer Prozenſat bemittelt wurde. Aber liebe Onädige, wenn Ihnen das ſo ſchmerzhaft vorkommt, ſo habe ich begehrt vollkommen, daß dies der Fall ſei — ſo ſieht es Ihnen ja jederzeit frei, ein neues Rechenexempel aufzuſtellen. Ja, meine Beſchwerde — Sie müſſen dieſes ſogar tun, nun Sie reich geworden ſind und ſelberſt doch unterlaſſen haben, die Gütergemeinſchaft mit Ihrem Gatten auszuſchließen. Die Leute, von denen mein armer Freund getrieben hat, wiſſen nur nicht davon, welches Glück Ihnen geworden iſt, denn ſonſt — hätten ſie Sie ſchon längſt mit Ihren Anſprüchen beſchäftigt."

Ihren beim Notar meine Vollmacht ausſtelle, und dann ſoll jeder zu ſeinem Rechte kommen."

"Ihr branten die alten Schulden jetzt ſonſtlich auf der Seele. Zum Glück, möge man ſich ſagen, denn damit würde ihren geliebten Geſchichten eine andere Widmung gegeben."

Es war zwischen dem Braunſchen Ehepaar und der armen Millionärin vereinbart worden, daß letztere in dieſem Sommer nicht erſt Erſcheinung in einem Badorte finden, ſondern dieſelbe im Jarnomoer Bade ſuchen ſollte, woſin die Witwe auch das Stieftochterchen nachkommen laſſen mußte.

Geſt zwei Tage hatte Fanny bei den guten Braun's verbracht, als dieſe ſie zum Schreibtiſch bedachten, damit ſie Aha ihre Wäſche übermitteln. Anwiſchlich machte das Ehepaar einen Spaziergang, und Marie ſah mit ihrer Stiderei vor dem Haus ſitzen.

Die Gedanken des ſelberſtgeſagten alten Frauſchens beſchäftigten ſich eben wieder auf die teilnehmende Weiſe mit dem Geſicht Frau von Hagels, als ſie die Stunde anſchlugen hörte und gleich darauf die hohe ſchwarze Figur eines ſchwarzhaarigen ausſehenden Herrn um die Wandſchleife ſah.

"Ich bitte um Verzeihung, meine Onädige," ſagte der Fremde mit wohlklingender Stimme, "aber ich habe ſie ein Fräulein Braun. Wollen Sie vielleicht die Bitte haben, mir zu ſagen, wo ich die Dame finde?" "Auf dieſem Platz, mein Herr, denn ich bin ſelbſt Marie Braun!"

Provinzielles.

Delitzsch, 18. April. Hinter seinen nach-
berichtigten Eisenberg und Bitterfeld, die erst
vor kurzem die ministerielle Genehmigung zum
Ausbau ihrer höheren Lehranstalten erhalten
haben, will nun auch Delitzsch nicht zurück-
bleiben. Eine Petition der Einwohnerchaft
an die Behörden bewog die Umwandlung
der Realschule zur Volkshochschule (Oberrealschule),
unter denselben Prinzipien also wie in Bitter-
feld, während sich die Eisenberger Anstalt zu
einem Realgymnasium vervollkommen wird.

Merseburg, 17. April. Im Streit er-
stodenen wurde in vergangener Nacht auf dem
heiligen Marktplatz vor dem Rathause der

Sandarbeiter Kleinmüller von hier von dem
Maurer Lanz. Während sich beide raufen,
zog L. sein Messer und stieß dem K. in
den Herzgegend in die Brust, so daß dieser,
ohne noch einen Laut zu machen, tot
zur Erde sank. Dr. Möderer wurde sofort
verhört und noch einen vollzähigen Verleb-
ten nach dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ab-
geführt. K. fand ebenso wie L. in der Mitte
der zwanziger Jahre, ist verheiratet und Vater
zweier Kinder.

Erfurt, 17. April. Ein Großfeuer hat
das bekannte Schloß Naumburg dem Erdboden
gleich gemacht. Das Feuer brach um halb
11 Uhr in dem hinteren Teil des Gebäudes

aus, wo es in den aufgeschichteten Stroß-
und Futtervorräten genügend Nahrung fand.
Bei dem Wangel an Wasser war es der bald
erschiedenen Feuerwehr von Rhoda nicht mög-
lich, irgend welche Schritte zur Eindämmung
des Elements zu tun, sie mußte ihre Tätigkeit
lediglich auf das Bergen von Mobiliar be-
schränken, wovon denn auch kein großer Teil
gerettet wurde. Die Anwesen befindet sich im
Konkurs; der Versteigerungstermin sollte am
kommenden Mittwoch stattfinden. — Staum ist
die Temperatur eine etwas höhere geworden,
so haben wir in unserer Gegend zwei schwere
Fälle von Hitzschlag zu verzeichnen. Ein solcher
Todesfall am Sonnabend nachmittag in Schmir-

den Gemeinbediener und Wächter Pöding nieder,
heute Vormittag wurde im Hochheim der Wächter
Erdbmann vom Hitzschlag betroffen. Beide liegen
hoffnungslos darnieder.

Osterburg, 17. April. Gestern wurde
der Begründer der Altmärkischen Bank Bankier
Wilhelm Müller, sowie der Wittinhaber Heinicke
in Untersuchungshaft genommen; gleichzeitig
wurde über das Vermögen des ersten das
Konkursverfahren eröffnet. Die Unterbilanz
stoll mehrere hunderttausend Mark betragen.
Es sind, wie verlautet, Untersuchungen, Ver-
untrennungen usw. vorgenommen. Der Zu-
sammenbruch dürfte weitere Kreise ziehen; be-
sonders sind kleine Rentner, Witwen usw. betroffen.

Cäsar-Fahrräder,

erkläffig, 90, 100, 110, 120 Mark,

luxusräder in billigster Preislage, sowie alle

Fahrrad-Zubehörteile zu billigen Preisen,

Kayser-Nähmaschinen mit Kugelgestell, ohne Konkurrenz, empfiehlt

Herm. Scheering, Schlossermeister.

Nönl. Oberförsterei Notebans.
11280 fm Kieferrundholz,
400 fm Kiefergerundholz,
3m Wege des schriftlichen Angebots
sollten folgende Spannmaßstäbiger ver-
kauft werden:

I Bereits eingeschlagen: Schupbez,
Jüdenberg I. I.—III. Kl. 1078 St.—
1489 fm Löss-Nr. 1, IV. Kl.
2006 St.—1459 fm Löss-Nr. 5,
Schupbez, Ellenborn I.—III. Kl.
1202 St.—1657 fm Löss-Nr. 2,
IV. Kl. 2446 St.—1790 fm Löss-
Nimmer 6, Schupbez, Jüdenberg II
520 St.—761 fm Löss-Nr. 3,
2352 St.—1629 fm Löss-Nr. 7,
Schupbez, Radertan 469 St.—
709 fm Löss-Nr. 4, 697 St.—509
fm Löss-Nr. VIII, 3498 St.—1277
fm Löss-Nr. IX, V. Kl. für sämtl.
Segite.

II Vor dem Einschlag: Schupbez,
Ellenborn, Jagen 80: 184 ha ca. 70-
jähr. — ca. 400 fm (Löss X).

Das Holz in den Losen I—IX
ist bis 10—12 cm Kopf ausgehalten
(650 fm auch direkt als Schwelbholz
bei 25 cm Kopf in Vielfaden von
2,5 und 2,7 m), Löss X bleibt bis
7 cm Kopf lang liegen.
Das Holz liegt 4—6 km Landweg
von den Bahnhöfen Gräfenhainichen,
Oranienbaum und Radis entfernt,
die Waldwege sind mit Kies gut
befestigt.

Die Gebote sind losweise pro fm
verschlossen mit der Aufschrift „Kiefern-
rundholz Notebans“ mit der aus-
drücklichen Erklärung abzugeben, daß
Bieter sich den Verkaufsbedingungen
unterwerfen und bis zum 2. Mai d. J.
der Oberförsterei schriftlich einzureichen.
Am genannten Tage vorm. 11 Uhr
werden dieselben im Geschäftszimmer
der Oberförsterei in Gegenwart etwa
erschienener Bieter geöffnet.

Wegen Vorzeigung der Bölder werde
man sich rechtzeitig an die Oberförsterei,
Post Gräfenhainichen, Bedingungen,
Aufmaßlisten usw. gegen Copialien.

Holzverkauf

in der Königl. Oberförsterei Dohersschütz.
Am Montag, den 23. April er.
von vorm. 10 Uhr ab im „Gasthof
zum Kronprinz“ in Wöllnau.

1. Schupbez Wöllnau. Totalität
Vornutzung, Jagen 128A, 130,
129, 123, 128B. Kiefern Nm.: ca.
187 Kolben, 423 Knüttel, 1 Keisig I.
2. Schupbez Bertha. Totalität
Vornutzung und Durchforstung Jagen
136, 138, 137, 133, 134, 132, 131,
139, 140, 141, 144, 145, 146, 135.
Kiefern Nm.: ca. 98 Knüttel, 2
Meter lang, 250 Kolben, 409
Knüttel, 37 Keisig I.

Junges fettes
**Hammelfleisch u.
Kalbfleisch**

empfiehlt **Ernst Bachmann.**
Feinstes Tafelöl
von ausgezeichnetem mildem Geschmack
empfiehlt **Apothek Kemberg.**

Einen größeren Posten
Saats- und Speisekartoffeln
hat abzugeben
Bley, Zubaft.

Um damit zu räumen
verkaufe ich die noch auf Lager
habenden
**Kinder- u. Sport-
wagen**
zum Selbstkostenpreis
gegen Barzahlung.
Fr. Otto Hayner,
Inh.: Theodor Berger.

Zur Sommer-Saison
empfehle mein reichhaltiges Lager in
folgenden Schuhwaren, als:
Stiefelletten, Schaft-, Schür-
stiefel und Schuhe,
Sandalen für Herren,
Damen-Vorlauf-Knopfstiefel,
alle Sorten Schuhe in farbigem
Leder,
Zeugstiefel und Schuhe.
Ebenso eine große Auswahl in
Kinderschuh
zu den billigsten Preisen
Kemberg. **Ernst Säume.**

**Phosphoräuren Kalk
Futterthran**
Fress- u. Mähpulver
empfiehlt **Apothek Kemberg.**
Telephon No. 6.

Eine Drehrolle
neuester Konstruktion steht zur
gest. Benutzung bei
Heinrich Vick,
Eisenwaren-Handlung.

Eine Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten
Wittenbergerstraße Nr. 18.

**Eine
Ziegeleiarbeiter**
werden noch angenommen.
Dampfziegelei Bergwitz.

Maurer- und Malerfarben,
Gips, Zement, Carbolinum,
alle Sorten Pinself.

schnell trocknende Damer, Bern-
stein, Copal- und Fußboden-
lacke, feinste geriebene Oelfarben
in allen Nummern, Firnis von ganz
vorzüglicher Güte, **Terpentin, Si-
cativ, Feinöl** sowie alle in dieses
Fach eingreifende Artikel empfiehlt zu
den billigsten Preisen die Farben-
handlung von
J. G. Glaubig.

ff. Milchobst
à Pfund 40 Pfg.

Zeigen
à Pfund 26 Pfg.

Datteln
à Pfund 30 Pfg.

Aprikosen
pro Pfund 55 u. 65 Pfg.

Kirschen
pro Pfund 40 Pfg.

Pflaumen
à Pfd. 23, 28, 35 u. 40 Pfg.
empfiehlt **Paul Schwarze.**

Manufaktur
ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Weine Cigarren
sind wieder gut sortiert und empfiehlt
in betannter guter Qualität.
Fr. Schr. Heym.

Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.
Empfehle meinen werthen Patienten von Kemberg und Um-
gebung mein neuestes Präparat zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
Kautschuk.

P. Köhler, Töpfermeister
Kemberg, Burgstraße 16.
Lager
in hochfeinen feuerfesten Cham-
ott-Öfen, altdeutschen Öfen
in den neuesten Mustern und
Farben sowie glatten in weiss,
blau, grau und braun.
Sämtliche Ofenarbeiten
werden tadellos sauber und
bei billigster Preisberechnung
ausgeführt.
Weitgehendste Garantie.
Ferner empfehle ich:
Sämtliche dazu gehörige
Eisenteile:
Luftdichte Verschlussstüren,
Roste, Guss- und Schmiede-
platten, Koch-Maschinen,
Röhrtüren usw.
Feuerfeste Chamottsteine
für Backofenbesitzer.

Zuckerhonig
Marke A. I.
in Emaille-Eimern Inhalt 10 Pfd.
à M. 3.— mit 3 Proz. Rabatt
empfiehlt
E. A. Strensch Nachf.,
Inhaber: August Huhn.

**Brockmanns Futterkalk zu haben in der
Löwen-Apothek zu Kemberg.**

Germania-Feuerlösch
Seidel u. Naumann, Dresden.
Seidel & Naumann sind langjährige Lieferanten der Militärbehörden im In- und Auslande und
alleinige Lieferanten der Kaiserlich Deutschen Reichspost.
Vertreter: **August Gräfe, Kemberg, Leipzigerstrasse 61.**

Heinrich Vick,
Eisenwarenhandlung.
Markt 6 KEMBERG Markt 6.
Stall- und Dachfenster,
eiserne und kupferne Waschkessel,
eiserne Öfen,
Kachelöfen, glatt und altdeutsch,
in den verschiedensten Farben und Mustern
lieferer zu äussersten Preisen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und
die reiche Kranzspende beim Hinscheiden unseres lieben
Sohnes und Bruders
Hermann Jacobi
sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank, besonders
Herrn Pastor Reichardt für die trostreichen Worte und
Herrn Kantor Koehly für den erhabenden Gesang, so-
wie den jungen Männern und Damen.
R o t t a, den 18. April 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.